

Vorwort

Die besondere Qualität der Fotos von Franz Kreis ist, dass sie Leben einfangen. Franz Kreis zeigt Menschen, wie sie sind. Sie zeigt nicht nur ihre Körper, sondern auch ihre Seelen. Und wenn Franz Kreis dann noch Menschen fotografiert, die selbst „Menschendarsteller“ sind, also Schauspieler, Artisten oder Clowns, dann offenbaren diese Bilder ihre Leidenschaften, ihre Ängste, ihre Empfindsamkeit und ihr Lampenfieber. Die Zerbrechlichkeit des Lebens und das Abenteuer der Poesie - was diese Menschen ihrem Publikum schenken, schenkt uns Franz Kreis, wenn wir ihre Bilder sehen.

„Limelight“ ist der Titel dieses Buches, der uns an den großen Charlie Chaplin erinnert. In seinem routinierten Überlebenskampf und mit seiner jahrzehntelangen, zunächst stummen Stimme des kleinen Mannes, bevor der Tonfilm erfunden war, ist er einer der berühmtesten Harlekine der Geschichte.

Harlekin, der wohl wichtigste Charakter der Commedia dell'Arte, der „menschlichen Komödie“, wie man sie eigentlich nennen müsste, ist die hierarchisch niedrigste Figur dieses Universums, das bis heute seine Gültigkeit hat. Unter ihm ist niemand. Über ihm alle anderen. Und als solche vertritt er das Publikum, das ja nur aus Harlekine und Kolombine besteht. Wir alle sind Harlekine. Und gelingt ihm etwas auf der Bühne, dann gelingt es ihm in unserem Namen. Schafft er es, einem Millionär etwas abzuluchsen, werden wir das auch eines Tages schaffen. Er zeigt uns, wie es geht. Harlekin war schon immer die zentrale Figur dieser Komödien, die oft in Mundart gespielt wurden, mit improvisiertem Text, weil die Schauspieler nicht lesen und schreiben konnten. Aber spielen! Und sie nahmen sich kein Blatt vor den Mund. Sie sprachen aus, was man nicht sagen durfte, sie zeigten, was Tabu war, sie führten vor, wie man die hierarchisch höherstehenden Figuren übervorteilt und sich so mit List sein Recht verschafft, das einem die Gesellschaft verwehrt. Die Commedia dell'Arte machte Mut in Zeiten des Absolutismus, sie bestärkte in Zeiten der Aufklärung und sie warnte wirkmächtig vor neuen Diktaturen. Ihr Universum ist verlässlich, die Hierarchie der Renaissance-Gesellschaft heute noch aktuell. Harlekin ist ihr Held.

Seine Maske kommt aus Nordafrika, sein Kostüm aus Russland, sein Name aus Frankreich – ein typisch italienischer Charakter, der die Welt eroberte. Mal heißt er Charlie Chaplin oder Helmut Qualtinger, Papageno, Figaro und Titus Feuerfuchs, dann ist er Arturo Ui oder der Bockerer, Herr Karl, Obelix, Donald Duck oder der Portier im Hotel Sacher. Keine Fernsehserie kommt ohne ihn aus, denn wir brauchen ihn als Identifikationsfigur. Weil wir auch so sind. Witzig, schlau, vom Leben ungerecht behandelt, aber liebenswert, treu und mutig, manchmal aberwitzig und ungerecht, betrügerisch und großmäulig, doch im ständigen Kampf für Gerechtigkeit und ein gutes Leben für alle, die wir lieben. Wir sind Menschen. Mit guten Seiten und schlechten. Wir sind nicht perfekt. Aber wir geben nicht auf. Wir probieren das Beste, das möglich ist. Wir improvisieren, wir machen Späße, wir sind schlagfertig – und stecken Schläge ein.

Wir alle sind die Menschen vor Franz Kreis' Kamera, die sie mit ihrem gesamten Universum lebenskräftig und gefühlvoll abbildet und uns einen ewigen Augenblick unserer Menschlichkeit schenkt.

Markus Kupferblum